

Martin Stöhr, „Josef Hromadkas christlicher Realismus. Zum 80. Geburtstag am 8. Juni 1969“, *Junge Kirche*, Nr. 6 / Juni 1969, S. 310–318.

Christian Walther, „Rechtfertigung, Humanität und Freiheit – Erwägungen zum Humanitätsproblem“, *Lutherische Rundschau*, Nr. 2 / April 1969, S. 179–193.

Unter dem Motto „Mut zum ökumenischen Experiment“ befaßt sich *Concilium* Heft 4 / April 1969 mit einer Reihe brennender ökumenischer Fragen (Abendmahl, „Ökumene am Ort“, Integration theologischer Fakultäten u. a.). Zu verweisen ist besonders auf die Referate: „Was kann der Theologe Mutiges für die ökumenische Verständigung tun?“ (M. Villain, H. Zahrnt); „Was kann der Bischof Mutiges für die ökumenische Verständigung tun?“ (von L.=J. Suenens, J. Lilje); „Was kann der Papst Mutiges für die ökumenische Verständigung tun?“ (H. Montefiore, H. Berkhof, B. Exarchos).

Nachtrag zur Uppsala=Presseschau

Robert McAfee Brown, „Uppsala: An Informal Report“, *Journal of Ecumenical Studies*, No. 4, Fall 1968, S. 633–660.

Harold H. Ditmanson, „Zur Welt geöffnete Türen. Eine nordamerikanische Stellungnahme zu Uppsala“, *Lutherische*

Rundschau, Nr. 2 / April 1969, S. 202–209.

Albert H. van den Heuvel, „Uppsala – Ein Zirkus mit fünf Manegen“, ebd., Nr. 2 / April 1969, S. 215–222.

Helene Iswolsky, „Uppsala and Orthodox Involvement“, *Journal of Ecumenical Studies*, No. 4, Fall 1968, S. 661–668.

Bernd Jaspert, „Alles neu? IV. Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen. Uppsala, 4.–19. Juli 1968“, *Erbe und Auftrag*, Nr. 44 (1968), S. 367–379.

Liselotte Mettler, „Traf der mit ‚Realität‘ angespitzte Pfeil sein Ziel?“, *Lutherische Rundschau*, Nr. 2 / April 1969, S. 209–215.

J. Robert Nelson, „Relations with Roman Catholicism at Uppsala“, *Journal of Ecumenical Studies*, No. 4, Fall 1968, S. 669–675.

Jacques Rossel, „Verkündigung und Dienst im Vollzug der Kirche. Kirche für andere in der Perspektive von Uppsala“, *Evangelisches Missions Magazin*, Heft 1 / 1969, S. 3–14.

Gerhard Voss OSB, „Der Heilige Geist und die Katholizität der Kirche. Perspektiven der ökumenischen Entwicklung im Rahmen des Sektionsberichtes I von Uppsala“, *Una Sancta*, Nr. 1/2, Mai 1969, S. 59–113.

Neue Bücher

BIBELSTUDIUM

Die Bibel. Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Bundes. Deutsche Ausgabe mit den Erläuterungen der JERUSALEMER BIBEL herausgegeben von Diego Arenhoevel, Alfons Deissler, Anton Vögtle. Verlag Herder, Freiburg–Basel–

Wien 1968. 1856 Seiten, Dünndruckpapier. Leinen DM 48,—.

Herbert Haag (Hrsg.), *Bibel-Lexikon*. 2., neu bearbeitete und vermehrte Auflage. 1964 Spalten = 982 Seiten + XX = 1002 Seiten. 24 Bildtafeln auf Kunstdruckpapier, 3 mehrfarbige geographi-

sche Karten. Beilage: Abkürzungen und Siglen. Benziger Verlag, Köln 1968. Geb. in Buckram=Leinen DM 158,—.

Nichts kann den Wandel, den die Stellung der *Bibel* in der römisch-katholischen Kirche durchgemacht hat, deutlicher unter Beweis stellen, als der großartige, in erster Linie für Laien bestimmte Bibelkommentar aus dem Herder-Verlag. Während im französischen Sprachraum seit 1956 eine etwas verkürzte und überarbeitete einbändige Gesamtausgabe des zuvor in 43 Teilbänden erschienenen Kurzkommentars „La Sainte Bible, traduite en français sous la direction de l'École Biblique de Jérusalem“ vorhanden war, fehlte bisher ein derartiges Werk in deutscher Sprache. Nun ist dieser Kommentar ins Deutsche übertragen worden. Als biblischer Wortlaut wurde ein vielfach sachlich und sprachlich revidierter „Herder-Text“ zugrunde gelegt, der auf früheren Verlagsveröffentlichungen, vor allem Herders Bibelkommentar, fußt.

Den einzelnen Büchern bzw. Buchgruppen sind sehr ausführliche Einleitungen vorangestellt, wobei sich die Herausgeber freilich dessen bewußt sind, daß manche Fragen, z. B. die Abfassung neutestamentlicher Schriften betreffend, im Lichte neuerer Forschungen teilweise anders beurteilt werden. Daß die auf den gegenwärtigen Stand gebrachten exegetisch-theologischen Anmerkungen selbst nur knapp gehalten sein können, liegt in Wesen und Grenzen eines Kurzkommentars begründet. Um so überraschender sind Fülle und Dichte des verarbeiteten Stoffs. Über 45 000 Randverweise stellen die innere Verbindung her. Der Anhang enthält neben einer umfangreichen Zeittafel, Karten usw. vor allem ein gründlich aufgeschlüsseltes Register, das nicht nur Zusammenfassungen bietet, sondern gezielt zu einem Auffinden zentraler biblischer Begriffe und Aussagen anleitet. Auch Nichtkatholiken sollte diese „Jerusalem-Bibel“ zum vergleichenden Studium Anreiz bieten.

Ähnliches wie von der „Jerusalem-Bibel“ gilt auch für das in zweiter, völlig neu bearbeiteter Auflage von Prof. Dr. Herbert Haag (Tübingen) herausgegebene *Bibel-Lexikon*. Zahlreiche Artikel wurden ergänzt oder ganz neu gefaßt, alle zumindest durchgesehen und dem Stand neuester Forschung angepaßt. Hinzugekommen sind rund 200 Stichwörter vorwiegend aus dem Bereich der biblischen Theologie. Dadurch ist der Umfang des Bandes um mindestens ein Drittel gewachsen. Solide Wissenschaftlichkeit verbunden mit erhellender Allgemeinverständlichkeit werden dem Werk unter den Theologen einen ebenso festen Platz sichern wie unter den gebildeten Bibellesern.

Bemerkenswert ist die große Schar namhafter Mitarbeiter aus verschiedenen Konfessionen und 11 Ländern. Dadurch gewinnt dieses hervorragende Lexikon einen geradezu ökumenischen Rang.

Kg.

Adolf Martin Ritter / Gottfried Leich, Wer ist die Kirche? Amt und Gemeinde im Neuen Testament, in der Kirchengeschichte und heute. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1968. 302 Seiten. Kart. DM 14,80.

Ein Buch, das man guten Gewissens weiterempfehlen kann! Es bietet, wie Hans-Ruedi Weber in seinem trefflichen Vorwort sagt, „wirklich Neues“ zur Laienfrage. Auch die möglichen kritischen Anmerkungen sind dem Leser bereits im Vorwort vorweggenommen (z. B. wird ein stärkeres Eingehen auf den alttestamentlichen Befund gefordert).

Im ersten Teil des Buches untersucht der Göttinger Kirchenhistoriker A. M. Ritter das Verhältnis von Amt und Gemeinde im Neuen Testament. Er zeigt die Vielfalt des neutestamentlichen Zeugnisses auf, aber auch die hinter dem Zeugnis liegende Einheit, und verfolgt das „Amtsverhältnis“ durch die Kirchengeschichte bis in